

Schöffe das Amt entzogen

NORDENHAM/LS – Der 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts Oldenburg hat einem Schöffen vom Amtsgericht Nordenham (Wesermarsch) sein Schöffennamt entzogen.

Der Mann war für die Schöffenperiode von 2014 bis 2018 zum Schöffen für Strafverfahren gegen Erwachsene bestellt worden. Aber statt pünktlich und regelmäßig zu den anberaumten Terminen zu erscheinen, kam der Schöffe oft gar nicht oder erst nach telefonischer Ermahnung. Auch ein Ordnungsgeld gegen ihn fruchtete nicht.

Zuletzt hatte der Schöffe sich kurz vor Beginn einer Hauptverhandlung mittels eines in den Nachtbriefkasten des Gerichts eingeworfenen Zettels und der lapidaren Begründung, er sei im Urlaub, „abgemeldet“. Nur dank der Aufmerksamkeit eines Justizwachmeisters gelangte der Zettel rechtzeitig zum Richter.

Der zuständige Richter stellte den Antrag, den Mann seines Amtes zu entheben. Der Senat kam dem Antrag nach. Die Entscheidung ist rechtskräftig.

Center Parcs setzt auf Wachstum

TOSSENS/GL – Der Park Nordseeküste von Center Parcs in Tossens in der Gemeinde Butjadingen (Kreis Wesermarsch) hat im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/16 seinen operativen Gewinn gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 6,4 Millionen Euro gesteigert. Der Park konnte für das Jahr 423.000 Übernachtungen verbuchen. Im Januar wird der Startschuss für den Umbau von 132 Ferienhäusern und 40 Appartements fallen, die erheblich aufgewertet werden sollen. Investitionsvolumen: 6,1 Millionen Euro. 2017 steht noch einmal die gleiche Menge an Ferienimmobilien an. Zudem werden bei Center Parcs Pläne wieder aktuell, in Tossens bis zu 50 zusätzliche Ferienhäuser zu bauen.

MENSCH DES TAGES



BILD: ANNI KNIPPER

Fast 44 Jahre hat **Josef Rolfes** mit Leidenschaft im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Gehlenberg verbracht. Im Alter von 63 Jahren schied er nun aus dem aktiven Dienst aus und tritt in die Altersabteilung über. Vom Anwärter bis zum Hauptlöschmeister brachte es Rolfes. Er bedankte sich für die vielen guten Erinnerungen aus der gemeinsamen Zeit und für die gute Kameradschaft, die über 40 Jahre hielt. Für seine langjährige Mitgliedschaft ist er auch Träger des Niedersächsischen Ehrenzeichens für 25-jährige und 40-jährige Mitgliedschaft. Ganz verabschieden wird er sich nicht. Zu bestimmten Anlässen möchte er seinen Kameraden weiterhin als Busfahrer und auch Fahnenträger dienen.

IM DIGITALEN ARCHIV DER NWZ GEFUNDEN

Platt: Schüler lernen eine Fremdsprache

Plattsnacken ist an der Schule keine Seltenheit mehr – das war es schon vor 30 Jahren nicht. Damals be-

richtete die **nwz** aus der Grundschule Altjührden (Kreis Friesland) – da stand für die Acht- bis Zehnjährigen

dienstags in der fünften Stunde Platt auf dem Stundenplan. Lehrer Walter Pieper bedauerte damals, dass Platt für viele

Kinder eine Fremdsprache sei. Auch heute wird daran gearbeitet, Platt in den Alltag der Schüler einzubeziehen.

Alle Zeitungsseiten, die nach Gründung der NWZ seit 26. April 1946 erschienen sind, stehen durchsuchbar im Internet bereit. Archiv-Abonnements oder Tagespass-Zugänge unter www.NWZ-Archiv.de

Nazis vertrieben Großvater aus Varel

GESCHICHTE Jüdischer Gemeindevorsteher Curt Schwabe verließ Heimatstadt 1938 – Drei Enkel aus USA



Die Heimat- und Geschichtsforscher Volker Landig, Holger Frerichs und Hans-Georg Buchtman erläuterten und übersetzten den Schwabe-Enkeln Felicia Hyman, Greg Schwabe und Riza Hernandez (von links) Dokumente zur Geschichte der Varel-Familie Schwabe.

BILD: HANS BEGEROW

In ihrer Heimatstadt erinnert jetzt eine Erinnerungstafel an das Schicksal der Familie Schwabe. Ihre Nachkommen waren bei der Einweihung der Tafel dabei.

VON HANS BEGEROW

VAREL – Die Familie Schwabe hatte ein gut gehendes Textilkaufhaus in Varel. Besonders markant: Der Erker des stattlichen Wohn- und Geschäftshauses in der Haferkampstraße. Generationen von Varelern Bürgern sowie die Landbevölkerung aus Varel und der Wesermarsch kleideten sich bei Schwabe ein oder kauften den Stoff.

Nur samstags war der Laden geschlossen – zum Sabbat, dem jüdischen Feiertag. Der Firmeninhaber Gustav Schwabe war 48 Jahre lang Vorsteher der Synagogengemeinde. Er starb 1933, sein Sohn Curt wurde Gemeindevorsteher und blieb es, bis er kurz vor der Pogromnacht 1938 selbst mit seiner Familie über Hamburg ausreisen konnte.

Curt Schwabe-Barlewin, seine Frau Frieda und die Söhne Paul Jacob und Arthur David emigrierten in die USA. Curt Schwabe-Barlewin kehrte nie zurück nach Varel. Das Geschäftshaus wurde 1974 gegen den Widerstand vieler Bürger abgerissen. Was blieb, ist ein Stück der rückwärtigen Mauer des Gartengrundstücks. Jetzt gibt es etwas mehr, das an die Schwabes erinnert. Eine Erinnerungstafel listet die Mitglieder der Familie auf, die über 150 Jahre lang das Leben der Stadt prägten, bis die Nationalsozialisten die Varelern vertrieben.

Der Neugier von Curt Schwabes Enkel Greg Schwabe (49) ist es zu verdanken, dass die jüdische Geschichte Varels besser erschlossen werden kann. Vor einem Jahr machte der Buchhändler Greg Schwabe eine Reise nach

JÜDISCHE FAMILIE PRÄGT VARELER GESCHICHTE ÜBER 200 JAHRE

Der Name Schwabe ist eng mit der Varel-Geschichte verbunden. Die Schwabes sind zwar nicht, wie lange behauptet wurde, die älteste jüdische Familie. Spätestens seit dem 1. Drittel des 18. Jahrhunderts sind Vorfahren der Familie Schwabe in Varel nachweisbar. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der Name Schwabe nachweisbar.

Es gibt zwei Zweige der Familie: die Leder-Swabes und die Textil-Swabes. Aus dem Familienzweig der Textil-Swabes ist Gustav Schwabe (1856 – 1933) zu nennen, der ein markantes Kaufhaus in Va-

rel erbauen ließ. Er war auch 48 Jahre lang Synagogenvorsteher. Sein Sohn Curt Schwabe-Barlewin (1892 – 1971) emigrierte



Curt Schwabe-Barlewin (1892 – 1971) REPRO: HANS BEGEROW

mit seiner Familie 1938 in die USA. Seinen Grundbesitz und große Teile seines Vermögens musste er in Varel zurücklassen. Curt Schwabe war Gemeindevorsteher bis 1938. Er kehrte nie nach Varel zurück, obwohl er an seinem Lebensende einem Klassenkameraden bekannt: „Mein Herz hängt immer noch bei meiner alten Heimatstadt Varel.“

Die Nachkommen von Curt Schwabe, die Varel jetzt einen Besuch abstatteten, sind Felicia Hyman (51), Riza Hernandez (46) und Gregory Schwabe (49). Curt Schwabe-Barlewin ist ihr

Großvater. Ihr Vater Paul Jacob Schwabe (1929 – 1985) ist einer von zwei Söhnen Curt Schwabes. Der andere, Prof. Dr. Arthur Schwabe (1924 bis 2001), war ein renommierter Mediziner in den USA. Er kehrte als Soldat und später noch einmal in den 50ern zurück nach Varel, um die Restitutionsansprüche seines Vaters zu regeln.

Curt Schwabes Enkel Greg Schwabe betreibt einen Buchhandel in Kalifornien. Die Firma besteht seit 1993. Greg Schwabe setzt die Tradition seines Vaters fort, der schon mit Büchern gehandelt hatte.

Europa. Von Berlin aus fuhr er spontan nach Varel, die Heimatstadt seines Vaters und die der Großeltern. Das war ein Besuch „inkognito“, denn Schwabe hatte niemandem seinen Besuch angekündigt.

Emotionaler Moment

Jetzt, ein Jahr später, reisten Greg Schwabe sowie seine Schwestern Riza Hernandez (46) und Felicia Hyman (51) nach Varel. Sie hatten vom Arbeitskreis Juden in Varel erfahren, dass eine Erinnerungstafel am ehemaligen Schwabe-Wohnhaus aufgestellt wird.



Das Geschäftshaus Schwabe in der Haferkampstraße wurde 1974 abgerissen.

BILD: HEIMATVEREIN VAREL

Es war ein „sehr emotionaler Moment“, sagte Felicia Hyman später im Heimatmuseum, wo Volker Landig (Verein Gröschler-Haus Jever; er kümmert sich um die Geschichte der Juden im Jeverland), Historiker Holger Frerichs (Schlossmuseum Jever) und Heimatvereinsvorsitzender Hans-Georg Buchtman den Schwabes Dokumente ins Englische übersetzten. Die Schwabe-Geschwister haben

Fotos und Briefe mitgebracht, die ihre Großeltern mit in die USA genommen haben. Darunter finden sich die Hochzeitsreden, die 1884 gehalten wurden, als Gustav und Pauline Schwabe heirateten. Es gibt Postkarten und Korrespondenz, die Gustav Schwabe mit jüdischen Freunden und Gelehrten führte, darunter Theodor Herzl.

Suche nach Münzen

Es gibt auch Fotos von der Holz-Truhe, in der Curt und Frieda Schwabe-Barlewin ihre Habe verstaute, die sie mit in die USA nehmen durften. Einen Stuhl aus der Varel-Wohnung durften sie mitnehmen, der steht heute in Kalifornien bei Enkelin Felicia Hyman.

Für Curt Schwabes Enkelin Felicia ist es ein besonderes Gefühl, in Varel zu sein. Zum Besuchsprogramm gehört die Besichtigung des Wenigen, was an die kleine jüdische Gemeinde in Varel erinnert, die vielleicht 80, maximal 100 Köpfe zählte. Die Schwabes schauen sich die Gartenmauer an, die stehengeblieben ist

und einst das Grundstück abgrenzte, den Platz der 1938 zerstörten Synagoge in Varel. Dann geht es zum jüdischen Friedhof in Hohenberge, wo Gräber der Familie Schwabe sind. Außerdem schauten sie sich Neustadtgödens und Jever an, ebenfalls Orte, in denen jüdische Gemeinden bestanden.

Der Vater von Greg Schwabe, Paul Jacob, war nie wieder in Deutschland, erläutert Greg Schwabe. Aber Gregs Onkel Arthur. Der kehrte als Nachrichtenoffizier der US-Armee nach Deutschland zurück. Nach dem Krieg regelte er auch die Restitutionsangelegenheiten seines Vaters, der neben Grundbesitz auch Wertpapiere und eine Münzsammlung hatte.

Die Münzen hatte er bei seiner Emigration einem Nachbarn gegeben. Arthur Schwabe suchte den Nachbarn auf und fragte nach den Münzen. Der hatte nur eine einzige, die er zurückgeben konnte. „Wo sind die anderen“, fragte Arthur Schwabe. Der Mann bleckte nur die Zähne und deutete auf seinen Zahnersatz.